

kälber und junge Rehe werden seine Beute, wenn sie von der Hirschkuh und der Rehgeiß nicht verteidigt werden. Diese freilich schlagen ihm mit den Vorderfüßen so auf den Kopf, daß ihm der Appetit vergeht. Alten Hasen lauert er auf und packt sie;



junge spürt er auf wie ein Jagdhund. Gänse, Enten, Hühner, Rebhühner, Wachteln und Lerchen haben an ihm einen gefährlichen Feind. Er schleicht auf die Bauernhöfe und raubt Geflügel. Kann er eine junge Kaze erwischen, so ist sie ihm auch willkommen. Weintrauben, süße Kirschchen und Birnen schmaust er ebenfalls gerne. Auch Käfer und Heuschrecken schmecken ihm. Gewöhnlich muß er aber von Feld- und Waldmäusen leben. Diese erhascht er durch einen geschickten Sprung oder gräbt sie

aus ihren Löchern. Er vertilgt eine unglaubliche Zahl von Mäusen. Man hat in dem Magen geschossener Füchse schon mehr als zwei Duzend derselben gefunden. Im Herbst wird sein Pelz dichter. Der Kürschner macht aus dem Winterbalg Handschuhe, Muffe, Mützen, Rocktrügen u. s. w. Man fängt den Fuchs in Fallen und Drahtschlingen und gräbt ihn aus seinem Bau; meistens aber wird er geschossen.

## 182. Der Jäger und der Fuchs.

Der Jäger birscht mit seiner Büchse,  
da schleichen übers Feld die Füchse.  
Er sackelt nicht und spannt den Hahn